

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

236 (26.8.1831) [No. 235]

Karlsruher Zeitung.

Nr. 236

Freitag, den 26. August

1831.

Baden.

Bekanntmachung.

Die franz. Gesandtschaft in Karlsruhe setzt alle diesseitigen Unterthanen, sowie die in dem Großherzogthume wohnhaften Franzosen, welche in den Fall kommen dürften, in Dienstangelegenheiten an franz. Behörden Briefe zu richten, davon in Kenntniß, daß sie sich hiezu ihrer Vermittelung bedienen müssen, und daß sie, falls sie diesen Weg nicht befolgen, sich in den Fall setzen, daß ihre Briefe durch die Beamten, an welche sie sich unmittelbar wenden möchten, nicht angenommen würden, oder daß sie ohne Antwort blieben.

82. Sitzung der 2. Kammer vom 24. Aug. — Abg. Rutschmann erstattete den Bericht über die Rechnungs-nachweisung der Verwaltung der direkten und indirekten Steuern. — Ihm folgte Abg. Wegel mit einem Kommissionsbericht über die Motion des Abg. v. Rottack in Betreff der Ablösung der Drittheilspflicht und über die Adresse der ersten Kammer, die Ablösung der Drittheilspflicht, des Handlohns und der Sterbfalls betr. — Abg. Rindeschwender richtete an die Regierungskommission wegen der neu erbauten Straße von Neukirchen nach Zwingenberg einige Fragen. Es erhob sich dabei eine Debatte, ob auch Buzinalstraßen auf Kosten der benachbarten Kemter erbaut werden dürfen. Der Regierungskommissär versprach in einer der nächsten Sitzungen Auskunft hierüber. — Die Tagesordnung führte sodann auf die Diskussion über den Bericht des Abg. Buhl, die Amortisationsklassenrechnung von 1827 — 29 betr., und zwar auf die Verwendung von 357,100 fl. zum Ankauf östreich. Staatspapiere. Der Finanzminister von Vöckh verlas hierüber einen diese Maßregel rechtfertigenden Vortrag. Nach langer Debatte beschloß die Kammer, nach dem Antrag der Majorität der Kommission, sich über den durch das Sinken dieser Papiere entstandenen Verlust zu beruhigen. Nur 14 Mitglieder stimmten dafür, eine Beschwerde gegen das Staatsministerium zu erheben. Der Finanzminister von Vöckh hielt sodann noch einen Vortrag über einige Bemerkungen des Kommissionsberichts, namentlich über die Rüge, daß er die Rentenscheine von 5 Proz. zuerst auf 4½ und später auf 4, statt sogleich auf 4 Prozent herabgesetzt, und den Ueberschuß des Betriebsfonds im Jahr 1807 mit 136,632 fl. nicht zur Schuldzahlung verwendet habe. Zuletzt nahm die Kammer die Adresse an die erste Kammer in Betreff der Nachweisungen der Amortisationsklassenrech-

nungen mit großer Majorität (nur 3 Stimmen waren dagegen) an.

Man schreibt aus Mannheim, den 21. August: Am 14. Mai d. J., bei der Ankunft des Dampfsschiffes im hiesigen Rheinhafen, stürzte ein junges Mädchen von der zum Landen ausgelegten Brücke aus Unvorsichtigkeit herab, und verschwand im reißenden Strom. Alex Am-Rhein, ein im Rheinhafen angestellter Hilfsarbeiter, sprang von seiner Arbeit hinweg in den Strom, und brachte die Untergesunkene, die schon unter den Schiffsboden getrieben war, glücklich ans Land. Bei der den Behörden aufgetragenen Konstatirung dieser kühnen That entdeckte sich erst, daß dieser wackere junge Mann, selbst Vater eines unmündigen Kindes, nun schon das dritte Menschenleben, mit der augenscheinlichsten Gefahr seines eigenen, aus den Fluthen des Rheines gerettet, aber noch nie auf die gesetzliche Geldbelohnung Anspruch gemacht hatte. Seine königliche Hoheit der Großherzog geruhten bei Höchstführer letzten Anwesenheit in unserer Stadt die ehrerbietige Meldung von dieser edlen Handlung mit der lebhaftesten Theilnahme aufzunehmen, und beschloßen alsbald, die heldenmüthige dreimalige Aufopferung dieses bescheidenen Mannes mit der goldenen Verdienstmedaille zu belohnen, welche demselben heute in Gegenwart der Amts-, Stadt- und Hafensbehörden durch das großherzogliche Kreisdirektorium feierlich zugestellt wurde. Mit dieser Rührung finden wir hierin einen sprechenden Beweis der Anerkennung, welche unser gefeierter Fürst jedem wahren Hergensadel zu Theil werden läßt, und dies Bewußtsein muß mit unaufsäglichem Eifer den Bürger an einen Fürsten ketten, der Selbst das reinste Vorbild aller Tugenden ist.

Der König von Preussen hat dem berühmten Naturforscher, Staatsrath Freiherrn G. v. Langsdorff, der sich gegenwärtig zu Freiburg aufhält, mittels eines schmeichelhaften Schreibens des preuß. Staatsministers v. Altenstein, in Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaften, die Insignien des rothen Adlerordens übersenden lassen.

Frankreich.

Paris, den 22. Aug. Gestern hat das Leichenbegängniß des Hrn. Duvergier von Hauranne stattgefunden. Die Deputirten wohnten ihm ziemlich zahlreich bei; am Grabe wurden einige Reden gehalten.

Der Moniteur meldet aus Rio Janeiro vom 14. Juni, daß wegen der dortigen Aufregung das diploma-

tische Korps die Kommandanten der franz. und engl. Schiffstation ersucht hätte, ihre Geschwader nicht zu vermindern. Diese sagten dies sogleich zu.

Der Courier Français kann nicht begreifen, warum England durch die Besetzung Belgiens so sehr beunruhigt werde, da dieselbe ja nur in Gemäßheit der Konferenzbeschlüsse, nicht in Eroberungsabsichten stattgefunden habe, also auch erst aufhören könne, wenn ihr Zweck erreicht sei, und da sie wohl die Lösung der mannigfachen Schwierigkeiten der belgischen Frage erleichtere. „Wir begreifen“, äussert er, „daß die Tories in einer andauernden Besetzung Belgiens ein großes Mittel zum Umsturz des Ministeriums Grey gefunden hätten, ja Herzog von Wellington hätte vielleicht selbst eine Majorität im Parlament anwerben können; allein da sie nur vorübergehend ist, kann sie nicht feindselig sein. Die Taktik der Tories ist daher nur ein Kunstgriff der Opposition; sie kann nicht lange eine wahre Schwierigkeit für Lord Grey sein. Die Räumung Belgiens mag ihm angenehm sein, aber, billig und ehrlich gesprochen, ist sie keine Nothwendigkeit.“ — Das Journal des Debats tadelt die Bitterkeit, womit die engl. Journale die Nachricht von der Besetzung Belgiens kommentirten, während Frankreich sich stets so aufrichtig und redlich benommen habe. „Mögen sie“, bemerkt das Journal, „statt das Licht zu fliehen, es über die Vergangenheit und Gegenwart verbreiten. Es wird nur die biederste und uneigennützigste Politik beleuchten, welche jemals die Schicksale einer großen Nation geleitet hat; aber darum stille mit kindischen Beschuldigungen, stille mit ungerechten Winken, und vor Allem Muth und Geduld, um den Anblick einer Expedition zu ertragen, welche in ihrem Grund und Zweck durchaus ehrenvoll war, und die in ihrer letzten Lösung nur dazu dienen wird, auf die augenscheinlichste Weise zu zeigen, daß Frankreich, um in Europa den gebührenden Rang einzunehmen, nicht einmal nöthig hatte, seine Gränzen zu erweitern. Gewiß, Alles das ist mit der Freundschaft, ja mit dem innigsten Bündniß mit England vereinbarlich. Die Strafe ist breit genug, um 2 große Völker, die an der Spitze der Zivilisation Europas schreiten, neben einander gehen zu lassen.“

Großbritannien.

London, den 19. Aug. Der Courier erklärt jetzt, daß er gegen Frankreich nicht das mindeste Mißtrauen habe. Europas Frieden hänge ja von dem guten Vernehmen zwischen diesem Land und Großbritannien ab; wenn Verdacht unter ihnen entstehe, so müsse bald ein Gegenstoß erfolgen, und dann würden die Tories den Krieg beginnen. — Gestern Nachmittag verließ Admiral Codrington die Dänen, und segelte mit frischem Wind den Kanal herab.

Dem Courier zufolge hat man die offizielle Nachricht von der Einnahme der Insel San-Miguel, der reichsten aller Azoren, durch die Truppen der portugiesischen Regierung, unter dem Befehl des Grafen von Villa-Flor

erhalten. Die Stadt kapitulirte am 4. Aug. nach 2tägigem Widerstand; ihre Garnison hatte aus 2000 Mann regelmäßigen Militärs und 1500 Milizen bestanden, während die Konstitutionellen nur 1600 Mann hatten. Donna Maria wurde unter allgemeinem Freudenruf zur Königin proklamirt.

Unterhaus vom 17. — In dem Komite über die Reformbill veranlaßte die Opposition eine Abstimmung, bei der die Minister eine Majorität von nur 40 Stimmen hatten.

Parlament vom 18. — Im Oberhaus verlangten einige Pairs wieder Auskunft über die Krönungsfeierlichkeiten, und erhielten sie. — Im Unterhause brachte Hr. Robinson den Handelsvertrag mit Frankreich von 1826 zur Sprache, und beklagte sich, daß er nicht vollkommen ausgeführt werde. Er beruhigte sich jedoch, als Lord Palmerston ihm versicherte, daß man fortwährend darüber unterhandle. Hr. Vyvyan begründete dann seine oft angekündigte Motion auf Vorlage aller die belg. Angelegenheiten betreffenden Papiere. Er beklagte sich über die Besetzung Belgiens durch Frankreich, rechtfertigte den König von Holland gegen den Vorwurf von Vortbruch, wofür er sich auch auf den Constitutionnel berief, beschäftigte sich mit der Frage, ob Luxemburg noch zum deutschen Bund gehören werde, und klagte über den sich immer weiter verbreitenden revolutionären Geist, welcher sich in Dublin wie in Brüssel zeige. Lord Estlin unterstützte ihn, da die Unterhandlungen mit der Wahl eines belg. Königs geendigt worden seien. Lord Palmerston erwiderte jedoch: „Die Absicht der Regierung war nicht die Wahl eines Fürsten für Belgien, sondern die Erhaltung des Friedens von Europa. Bevor dieser Zweck erreicht ist, kann die Vorlage der Papiere vernünftiger Weise nicht erwartet werden.“ Als noch einige Mitglieder sich über diesen Gegenstand erklärt hatten, verwandelte das Haus sich in ein Komite über die Reformbill. Bei der 16ten Klausel schlug Marquis von Chandos ein Amendement im Sinn der Aristokratie vor, wonach der Pächter eines Grundstücks von 50 Pf. jährlichen Ertrags, auch ohne ein Pachtrecht für bestimmte Zeit, das Wahlrecht haben soll. Die Minister widersetzten sich. Demungeachtet ward es mit 232 gegen 148 Stimmen, also mit einer Majorität von 84 Stimmen gegen die Minister angenommen.

Holland.

Haag, den 20. Aug. Prinz von Dranien hat zwei Berichte aus St. Trond, den 16., und aus Hasselt, den 17. Aug., hiehergesandt, jenen über seine Zusammenkunft mit Marschall Gerard, diesen über den weitem Rückzug der holländ. Armee. Er sagt in dem erstern: „Ich fand den Marschall bereitwillig, meine Wünsche zu erfüllen, und ich habe die angenehme Aussicht, daß durch diese Zusammenkunft alle Beschwernisse, die durch die Nähe der beiden Armeen und ihre Bewegungen entstehen konnten, ganz aus dem Wege geräumt sind.“ Dem letztern zufolge wollte der Prinz am 19. sein Hauptquartier in Einbofen aufschlagen.

Prinz von Oranien hat durch einen Tagesbefehl vom 17. d. den Truppen bekannt gemacht, daß der König ihn beauftragt habe, ihnen seine Zufriedenheit und das innige Vergnügen zu bezeigen, das er darüber empfinde, wie sie dem Vertrauen, welches sie ihm eingefloßt, durch den Muth und die Ausbarrung entsprochen, die den Niederländer stets auszeichnen.

Um das Heer in vollzähligen Stand zu setzen, hat Se. Maj. durch Beschluß vom 16. d. eine Aushebung von 4000 Milizen aus den Altersklassen von 1827 — 1830 angeordnet. — Durch k. Beschluß vom selben Tage werden alle zur Altersklasse von 1831 gehörigen jungen Männer den Korps der mobilisirten Schuttern zugetheilt.

Luxemburg, den 20. Aug. Se. k. H. der Prinz August von Preussen ist gestern Abends hier angekommen.

Belgien.

Brüssel, den 20. August. Der Marquis de La tour-Maubourg ist gestern hier angekommen und am nämlichen Tage vom König empfangen worden.

Die St. Nachner Zeitung meldet aus Brüssel den 19. August: Hr. Joseph von Hooghvorst, Bruder des Obergenerals der Bürgergarde, wird nach Wien abgesandt werden, um dem östreichischen Kabinette die Thronbesteigung König Leopolds anzuzeigen. In derselben Eigenschaft geht Hr. Duval de Beaulieu nach Berlin. Beide sind Mitglieder des Kongresses und haben zur Zeit für die Ausschließung des Hauses Nassau-Oranien gestimmt. Die französischen Truppen scheinen sich noch nicht zum Abzuge anzuschicken, sondern waren immer noch in mehreren Festungen und auf Schloßern und Weichböfen einquartirt, was nicht ohne Druck für Bürger und Landmann hergehen kann. Die holländische Armee hatte auf ihrem Rückzuge nicht dieselbe gute Mannszucht beobachtet, die man während ihres Einzuges an ihr rühmte. Brüssel ist ganz ruhig; die revolutionäre Partei hat alle Keckheit zurückziehen.

Antwerpen, den 20. August. Es scheint, daß Befehle gegeben worden sind, die kürzlich außerhalb der Stadt vor der Zitadelle errichteten Verschanzungen zu verlassen, und das Belagerungsgeschütz wieder in die Magazine zu schaffen.

Polen.

Krakau, den 16. Aug. Seit der Post vom 10. d. sind weder Zeitungen noch andere Nachrichten aus Warschau hier eingetroffen. Die Kommunikation ist für jetzt abgeschnitten. Gestern um 6 Uhr ist jedoch, dem hiesigen Kurier zufolge, durch Estafette eine aus dem Feldlager bei Konskie (etwa auf der Hälfte des Wegs von Warschau nach Krakau) vom 14. Aug. datirte militärische Depesche hier angelangt, worin gesagt wird, daß die Kommunikation zwischen Kiele und Krakau frei ist, und daß sie in Kurzem auch nach Warschau wieder offen sein werde; eine ununterbrochene Reihe siegreicher Gefechte gewährte diese Hoffnung. In vielen Scharmühen seien mit ge-

ringem Verlust bedeutende Vortheile über den Feind davongetragen und noch am gedachten Tage in den Wäldern bei Konskie eine ganze Schwadron Dragoner zerstört worden.

General Szarzynski hat im Lager bei Kozusk unterm 4. d. M., nach einem Gottesdienste für den Sieg der poln. Waffen, die Soldaten folgendermaßen angeredet: „Soldaten! Bald soll eine entscheidende Schlacht geliefert werden, deren Sieg das Dasein unserer Nation begründen soll; jeder von euch werfe sich auf drei; ich, als euer Anführer, nehme sechs Mann über mich, und schwöre euch, mit denselben zu kämpfen; mag jeder von euch mit der Hingebung seiner selbst den Tod der Feinde geloben, und wir können des Sieges gewiß sein.“ Die Soldaten legten diesen Eid ab, und der rührende Austritt schloß mit dem Rufe: „Es leben die Polen!“

Der Nürnberger Korresp. schreibt aus Berlin, den 19. August: Gestern wollte man hier Nachricht haben, daß das Korps des Generals Krenz gänzlich geschlagen und zerstreut und er selbst in polnische Gefangenschaft gerathen sei; bis jetzt ist indessen kein näherer Bericht darüber eingelaufen. — Die rückgängige Bewegung der russischen Hauptarmee gegen die Weichsel bestärkt sich dagegen vollkommen; ob dieser Rückzug aus dem Grunde geschieht, weil Nüdigers oft angekündigter Weichselübergang im Süden noch nicht gänzlich zu Stande gekommen ist, oder weil Paskewitsch sich scheut, in der Nähe von Warschau auf einem für die dort stehende polnische Armee so günstigen Terrain eine Schlacht anzunehmen, darüber ist noch keine Gewißheit vorhanden; so viel scheint aber sicher, daß der polnische Generalissimus nicht geneigt ist, sich aus seiner gegenwärtigen Stellung verlocken zu lassen, und fern von der Hauptstadt eine Schlacht zu bieten, sondern es vorziehen wird, die russischen Korps einzeln zu bekämpfen.

Rußland.

Petersburg, den 13. Aug. In Folge allerhöchsten Tagesbefehls aus Zarskoje Selo vom 8. d. M. ist Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Chef des Gardeuhlanenregiments ernannt und im Bataillon der Gardesappeurs eingeschrieben worden.

Bisher hat man, nach zuverlässigen Nachrichten, in Zarskoje Selo, wo der Kaiser sich fortwährend aufhält, nicht das mindeste Symptom des Erscheinens der Cholera bemerkt, u. die getroffenen Vorkehrungsmaßregeln lassen hoffen, daß die Krankheit nicht dahin gelangen wird. Das Befinden der kais. Familie ist höchst befriedigend; der Kaiser kommt noch immer täglich zur Freude aller getreuen Unterthanen in die Hauptstadt, um sich über ihren Zustand und die Ausführung aller angeordneten Sanitätsmaßregeln selbst Gewißheit zu verschaffen. Auf der Insel Zelaguin, und zwar unter freiem Himmel, läßt der Kaiser die Personen vor sich, bei denen die Pflichten des Dienstes dies nöthig machen.

Generalfeldmarschall Graf Paskewitsch-Eriwancki hat unterm 31. v. M. einen Bericht über die weitem Dpera-

tionen der Armee übersandt. Damals stand dieselbe bei Gombin, die Vorhut in Osmolni, und umzingelte den ganzen Umfang zwischen der Bzura und Weichsel. Durch den Obersten Kusnezow waren bei Werzetin und Sleschep mehrere Abtheilungen des poln. Landsturms auseinander gesprengt worden. Am 28. gingen die Generale Serstenzweig und Fürst Sagarin auf das linke Weichselufer, nachdem sie am 23. bei Raciondz (nach den polnischen Nachrichten bei Pionst) einen glänzenden Sieg über die Insurgenten unter den Generalen Mühlberg und Turno erfochten hatten. Die Polen waren den Russen weit überlegen; demungeachtet ist der Verlust der letztern höchst unbedeutend, während jene eine Menge Erschlagener, Verwundeter und Gefangener hatten (die poln. Berichte S. K. 3. Nr. 217 und 219).

Die Cholera ist hier sehr im Abnehmen. Man schreibt dies namentlich auch den Fortschritten zu, welche die Aerzte in ihrer Behandlung gemacht haben. Vom 9. d. bis zum 12. erkrankten 64 Individuen, 30 starben und 177 genasen.

Preussen.

Berlin, den 21. Aug. Leider scheint kein Zweifel mehr darüber obzuwalten, daß die Besorgniß erregenden Erkrankungsfälle bei Küstrin der asiatischen Cholera zugeschrieben werden müssen. Sie fanden in der auf dem rechten Oderufer, getrennt von der Stadt gelegenen Rathschäferei statt, und von 6 Erkrankten starben bereits 4; die beiden andern gaben Hoffnung zur Genesung. Man hat die Häuser, in denen die Krankheitsfälle vorkamen, sogleich streng abgesperrt.

Der Sperrkordon an der Oder wird von 128,000 M. gebildet, und die dadurch verursachten Kosten belaufen sich täglich auf 50,000 Thlr. Man bezweifelt, daß man, wenn derselbe von der Cholera überschritten ist, etwa an der Elbe einen neuen ziehe.

Oesterreich.

Wien, den 17. Aug. Leider können wir nicht mehr zweifeln, daß die Cholera durch den Kordon nach Oesterreich eingedrungen ist, und fünf Ortschaften, Rohrau, Hollern, Zachfurt, Gerhaus und deutsch Brodersdorf, ergriffen hat. Gestern starb hier in Wien ein Mann mit vorgeblichen Anzeichen der Cholera; seitdem ergab sich nichts Weiteres. — In Siebenbürgen, Ungarn und dem westlichen Galizien wüthet die Krankheit in hohem Grade fort; dagegen hat sie in dem östlichen Theile Galiziens sehr nachgelassen. Im Ganzen sind bis zum 12. d. in Ungarn 24,012 Personen erkrankt, 3953 genesen und 10732 gestorben. In der Wallachei grassirt sie furchtbar, Bucharest allein zählt täglich 140 bis 150 Opfer. In Jassy hat sie seit dem 24. v. M. gänzlich aufgehört, nachdem dieselbe nicht völlig 3000 Einwohner hinweggerafft hatte; auf dem Lande erkrankten noch hier und da Menschen.

Schweiz.

Basel. Der Kampf zwischen Stadt und Land, der seit den letzten Unruhen in Schriften und in den Verhandlungen der Räte fortgedauert, hat wiederum offenen Krieg veranlaßt. Nach der Amtsniederlegung von 22 Großräthen, fand in Liestal eine Versammlung von 40 derselben statt. Sogleich traf die Regierung militärische Vorkehrungen, sandte 10 Offiziere in die obere Gemeindegemeinde, und begann das Militär zu organisiren. In Liestal wurde dagegen wieder eine provisorische Regierung eingesetzt, die Bürger ihrer Pflichten gegen Basel entbunden, die Feinde der Freiheit für vogelfrei erklärt, auf den 21. das gesammte Volk zu einer Versammlung nach Liestal eingeladen, und durch einen von Singeisen unterzeichneten Tagsbefehl der Landsturm zu den Waffen gerufen. Am 21. rückten von Basel 7 — 800 M. gegen Liestal; $\frac{2}{3}$ des Weges legten sie ungehindert zurück. In einer vortheilhaften Stellung stießen sie auf ein Detachement der Landleute, welche die Truppen mit Gewehrfeuer empfiengen, und 6 M. verwundeten. Jene zogen sich zurück, und die Basler kamen unter fortwährendem Kampf bis Liestal. Ein Kommissär der Regierung forderte die Stadt auf, sich zu ergeben, allein umsonst; die Truppen sollten sie nun im Sturm nehmen; da wurde aber so lebhaft aus Fenstern und Kellersöchern auf sie gefeuert, daß der Basler Offizier, weiler, wie er sagt, um zu siegen, die ganze Stadt hätte zerstören müssen, beschloß, sich zurückzuziehen. Scharfschützen verfolgten die Basler eine Strecke weit; sie verloren 2 Mann an Todten und 20 an Verwundeten, nach andern Nachrichten 8 Todte, 21 Verwundete und 10 Gefangene. Die Insurgenten sollen 11 Todte verloren haben. Man versichert, sie hätten Schützen aus den benachbarten Kantonen zur Unterstützung bei sich. Die Truppen der Regierung haben auf ihrer Expedition einige Häuser niedergebrannt. Guzwiler war am 20. in Bären; Prof. Troxler soll nach Luzern gereist sein. In Basel steht Alles unter den Waffen.

Tagsagung. — In der 23. Sitzung am 16. d. reichte Basel eine Beschwerde gegen die angenommene Petition der Landbürger ein. Schwyz zeigte an, daß wegen der Verwüstungen durch die Gewitter die Landgemeinde erst am 21. zusammenkommen werde. Die Gemeindegemeinden Einsiedeln, March und Pfäfersen berichteten amtlich, daß sie die Vorschläge der Tagsagung angenommen hätten.

Baiern.

Schluß der Adresse des Untermainkreises an den König. — „Sollten aber Verträge und politische Verhältnisse es Ew. Maj. unmöglich machen, dieser innigsten Bitte Ihrer getreuen Baiern eine allergnädigste Erhörung werden zu lassen, so geht unsere fernere Bitte dahin, es möge Ew. Maj. in der Sache der Polen dasselbe staats- und völkerrechtliche Verhältniß aufrecht erhalten, welches Ew. Maj. Selbst im Freiheitskampfe der Griechen aufstellten, die Engländer bei der versuchten konstitutionellen

Entwicklung der Spanier gelten lassen, und selbst die Preussen den ihnen in Beziehung auf Polen gemachten Vorwürfen entgegenstellen, nämlich Erw. Maj. möge uns erlauben, alle unsere Kräfte zum Besten der eben so edeln als unglücklichen Polen zu verwenden, und unserm Privatunternehmen Allerhöchsthre stille Billigung angedeihen lassen. Wir leben der Hoffnung, daß Erw. Maj. durch eine laute oder stillschweigende Einwilligung in diese unsere Bitte Ihrem Volke das edle Bewußtsein verschaffen werden, daß im freien Baiern die Regungen eines kräftigen Gemüths nicht in Fesseln geschlagen sind, wie in Ländern, wo der Bürger als Leibeigner des Fürsten keinen eignen Willen hat, und wo Verträge, die bloß Kabinette und Regierungen binden, auch die Thatkraft des Volkes lähmen.“

München, den 22. Aug. Die Regierung hat sich entschlossen, zur größern Beruhigung des Publikums einen Cholerafordon längs der östreichischen Gränze aufzustellen. Einsweilen sind das 1ste und 4te Jägerbataillon, nebst zwei Eskadronen des 2ten Kürassierregiments, unter dem Kommando des Generalmajors Freiherrn v. Zandt, dazu aus ihren Garnisonen aufgebrochen. (Allg. Z.)

Hannover.

Die im April d. J. (zu einer Expedition nach Luxemburg) mobil gemachte Hälfte des hannoverschen Bundeskontingents tritt am 1. Sept., mit Ausnahme des Trains, der Pontonier- und Pionierkompagnie, in das Friedensverhältniß zurück.

Kurhessen.

Kassel, den 19. August. Wie es heißt, so wären die hier residirenden, bei dem kurfürstlichen Hofe beglaubigten, Gesandten von Sr. k. H. eingeladen worden, sich nach Hanau zu begeben. Sollte diese Angabe gegründet sein, so würde sich daraus der Schluß ziehen lassen, daß jene Stadt fortan die ordentliche Residenz des Kurfürsten sein sollte. Es wäre dies allerdings ein großer Verlust für Kassel; allein der bei weitem größere Theil unserer Bürgerschaft ist entschlossen, sich lieber darein zu finden, als sich der ihr angesonnenen Demüthigung zu unterziehen, die Gräfin v. Reichenbach förmlich zur Rückkehr hierher einzuladen. (Schwäb. M.)

Mecklenburg.

In den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Strelitz hat sich eine Aktiengesellschaft für die Schiffbarmachung 1) der Elde aus dem Müritzer See über Eldenburg, Mauz. bis in die Elbe bei Dömitz, 2) der Havel aus demselben See bis Fürstenberg, und 3) der Stör aus dem Schweriner See bis in die Elde, gebildet. Wenn nicht besondere Hindernisse entgegentreten, soll das ganze Unternehmen, dessen Kosten auf etwa 400,000 Thlr. veranschlagt sind, bis zum Jahre 1835 vollendet sein. Vom Lande ist zu den Unkosten ein Beitrag von 130,000 Thlr. bewilligt, das Uebrige soll durch

Unterzeichnung auf Aktien zu 100 Thlrn. zusammengebracht werden.

Türkei.

Scutari, den 26. Juli. Der Großwesir ist mit seiner ganzen Macht gegen unsern Pascha im Anzuge, und hat sein Hauptquartier in Alessio. Mustapha Pascha hat sich deshalb in seine Festung zurückgezogen, welche bereits von den großherrlichen Truppen belagert wird. Von hier ist eine Deputation nach Alessio abgegangen, um dem Großwesir die Unterwerfung unserer Stadt anzubieten. (Allg. Z.)

Verschiedenes.

Der Mannheimer Btg. zufolge wurden zwischen Straßburg und Rehl mehrere Exemplare einer Brochüre von 68 Druckseiten, betitelt „die neue Welt, entdeckt 1830“, gedruckt bei Dannbach in Straßburg, Helenengasse Nr. 7, am 28. Juli aus einem Wagen geworfen. Auf dem Umschlag steht: „Wer dies Buch hindert unter das Volk zu kommen, der wird einsweilen bezeichnet und sterben.“ Das Büchlein ist den Manen der Besieger des Obscurantismus, Dionys v. Halicarnas und Voltaire gewidmet, von D. Gartenhoff. Es zerfällt in drei Abschnitte: Die Vorzeit, das wiedererzeugte Mittelalter, und das neue Zeitalter. Die Tendenz der Flugschrift mögen die Forderungen zeigen, welche sie an das neue Zeitalter macht: Die Kasten müssen verschwinden, in den veralteten Lehren des Christenthums muß eine nothwendige Reform vorgenommen werden, von dem röm. Stuhle müssen sich die Vernünftigen lossagen, das Ebsibat muß man aufheben, die Minister muß das freie Volk, nicht der Regent wählen; wenn aus einer Fürstenfamilie dem Volk ein Mensch geboren ist, der seinem Interesse nicht paßt, so darf das Volk nicht unter seinem Zeyter zu leben gezwungen werden; keine Adelskammer, keinen Kamarschendienst, sondern Nationalgarden, und vor Allem Freiheit der Presse, „damit der Bürger nicht als sprachloses Vieh einhereschreite!“

Dienstnachrichten.

Die grundherrliche Präsentation des Pfarrkandidaten Albert Köchlin auf die erledigte Pfarrei Schmieheim hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Staatspapiere.

Wien, den 19. Aug. 5prozent. Metalliques 75 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 911.

Paris, den 21. Aug. 5prozent. 88, 80; 3prozent. 57, 40.

Frankfurt, den 23. Aug. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 76 fl. (Geld.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

24. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,6 L.	12,7 G.	60 G.	W.
M. 2	27 Z. 10,2 L.	17,7 G.	49 G.	W.
N. 8	27 Z. 9,8 L.	13,5 G.	53 G.	W.

Dichtes Gewölke. — ziemlich heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.9 Gr. - 3.5 Gr. - 3.5 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 28. Aug.: Die Belagerung von Corinth,
große Oper in 3 Akten, nach dem Französischen be-
arbeitet von Heinrich Ludwig Ritter; Musik von
Rossini.

Literarische Anzeigen.

Bei Fr. König in Hanau sind erschienen, und
in der Braun'schen Hofbuchhandlung in
Karlsruhe zu haben:

Der Gesundheitsmagnet,

oder das Nützlichste in der Haushaltung. Kurzer so-
phistischer Unterricht, vermittelt des Magnets alle
Schmerzen des Körpers zu heilen. Ein Werkchen, wor-
in das Magnetisiren mit dem künstlichen Magnet aufs
deutlichste zergliedert, wie solches kräftig wirkt auf alle
leidenden Theile des menschlichen Körpers.

Preis 24 kr.

Semper lustig! nunquam traurig!

Sammlung von auserlesenen Toast's und Gesundheit-
für frohliche Gesellschaften in allen Ständen. Zusam-
mengesellt durch

Einen Ungenannten auf dieser Welt,
Dem es hier sehr wohl gefällt.

Preis 24 kr.

Erschienen ist, und bei Mohr in Heidelberg, so wie
in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte der geheimen Verbindungen der neuesten
Zeit, 58 Hest. gr. 8. 18 gr.

Auch unter dem Titel:

Geschichte der geheimen Verbindungen in Polen.

Die Herausgeber, denen die sichersten authentischen Quel-
len zu Gebote standen, bieten dem Historiker, wie dem
Liebhaber der Geschichte der so überaus wichtigen Ereig-
nisse der letzten Jahrs in dieser Arbeit nur aktenmäßige,
der Wahrheit ganz getreue Darstellungen, und es dürfte

beßhalb gerade diese Sammlung vor der großen Menge
kompilatorischer und mit subjektiven Ansichten begleiteter
ähnlichen Artikel die besondere Aufmerksamkeit aller Unpar-
teischen in Anspruch nehmen.

Nächstens erscheint in der Hinrich'schen Buchhand-
lung in Leipzig:

Carove, Dr. F. W., der St. Simonis-
mus und die Philosophie des 19ten Jahr-
hunderts in Frankreich. gr. 8.

Pölig, Hofr. K. H. L., staatswissenschaft-
liche Vorlesungen für die gebildeten Stän-
de in konstitutionellen Staaten. gr. 8.
ca. 40 Bogen.

Ungewitter, Dr. F. H., Geschichte der Nie-
derlande bis auf die allerneueste Zeit.
gr. 8.

Die Groß'schen Buchhandlungen, in Karls-
ruhe, Heidelberg und Freiburg, in welchen diese
Werke sogleich nach der Erscheinung zu haben sind, neh-
men Bestellungen darauf an.

Großes Freischießen

im Betrag

von 1444 Gulden 48 Kreuzer baar,
welches die hiesige Schützengesellschaft zur ho-
hen Feier des Geburtsfestes Seiner Königli-
chen Hoheit unsers hochverehrten Großherzogs
Leopold den 29., 30., 31. Aug. und 1. Sep-
tember abhalten wird, wozu dieselben alle aus-
und inwärtigen Herren Schützen höflichst ein-
ladet.

Freiburg, den 11. Aug. 1831.

Die Schützenkommission.

J. Pyhrer,

Stadtrath und Oberschützemeister.

Freiburg. [Landesverweisung.] Die Maria Mar-
garetha Christner von Pfullingen, im Königreich Württem-
berg, wurde wegen Diebstahl zur dreiwöchentlichen bürgerlichen
Gefängnißstrafe verurtheilt, und der Großherzoglichen Lande ver-
wiesen. Was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Freiburg, den 18. August 1831.

Großherzogliches Stadttamt.

Mans.

Personbeschreibung der Christner.

Alter 38 Jahre, Statur 5' 6'', Gesicht lang und bleich,
Haare hellbraun, Stirne hoch, Augenbraunen hellbraun, Au-
gen blau, Nase spitzig, Mund groß, Zähne gut, Kinn lang.

Karlsruhe. [Diebstahl und Fahndung.] In der
ersten Woche des laufenden Monats wurden aus einem hiesigen

Privathause die nachbenannten Gegenstände entwendet. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, lasiet auf dem unten signalisirten Mädchen, dessen Namen und gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt sind.

Dies wird Behufs der Fahndung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 13. August 1831.

Großherzogliches Stadtm.
Baumgärtner.

Beschreibung des Entwendeten.

Ein grauer Frack, schon etwas abgetragen, mit Silberplattirten Knöpfen und grünem Kragen.

Ein Paar hellgraue noch neue Hosen.

Eine seidene Weste, braun mit gelben Punkten und vergoldeten Knöpfen.

Ein rothseidenes Sacktuch mit schwarzen und gelben Blumen, mit den Buchstaben J. Z. mit schwarzer Dinte bezeichnet.

Ein leinenes Hemd, schon etwas getragen, mit J. Z. in rothem Faden gezeichnet.

Eine silberne Taschenuhr mit arabischen Ziffern und gelben metallenen Zeigern; das Zifferblatt ist am Schlüsselloch und am Rande etwas beschädigt. An dieser Taschenuhr befand sich eine hellbraune Haarkette mit 5 goldenen Glöckchen, jedoch ohne Schloß.

Ein großer goldner Ring mit einem rothen in Quadrat geschnittenen Stein; im Innern des Rings sind die Buchstaben S. Z. eingravirt.

Eine Obligation, den Johann Zier als Gläubiger, und den Johann Gerber von Linz als Schuldner bezeichnend, auf die Summe von 319 fl. lautend. Diese Obligation ist beim Großherzogl. Amtsrevisorat Bischofsheim. wahrscheinlich im Jahr 1827, ausgefertigt worden.

Eine Obligation, den Professor Eckerle zu Rastatt als ursprünglichen Gläubiger und Cedenten, den Johann Zier aber als nunmehrigen Gläubiger und Cessionar, und den David Seiler jun. in Reß als Schuldner bezeichnend, und auf 200 fl. lautend. Diese Obligation ist beim Großherzogl. Amtsrevisorat Kork ausgestellt.

Vier Leibhauscheine, jeder von 50 fl.; von den Jahren 1826 bis 1831.

Ein Leibhauschein über 100 fl.

Signalement

der des Diebstahls verdächtigen Weibsperson.

Dieselbe hat eine schwarzbraune Gesichtsfarbe, eine spige Nase, schwarze Haare, in 2 herabhängende Zöpfe geflochten, eine schlante Statur, eine Größe gegen 5 Fuß, ein Alter von ungefähr 26 bis 28 Jahren.

Sie trug ein altes fettunenes Kleid, eine zerrissene Schürze, und ein altes gelbes wollenes Halstuch.

Dem äußern Anscheine nach ist sie eine Zigeunerin.

Bühl. [Vorladung und Fahndung.] Klemens Eckstein aus Steinbach, Corporal bei dem Großherzogl. Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1, hat sich am 1. d. aus seiner Garnison zu Karlsruhe entfernt, und ist seither nicht wieder dahin zurückgekehrt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

entweder bei seinem Regimentekommando oder bei diesseitigem Amte zu stellen, widrigens er als Deserteur angesehen, und nach dem Gesetze gegen ihn verfahren werden wird.

Zugleich werden die Großherzogl. Behörden ersucht, auf diesen Mann, dessen Signalement hier folgt, zu fahnden, und ihn auf Betreten an uns abzuliefern.

Bühl, den 17. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wassmer.

Signalement

Klemens Eckstein von Steinbach, 22 Jahre alt, 5 Schuh, 3 Zoll, 1 Strich groß, untersehten Körperbaus, lebhafter Gesichtsfarbe, hat braune Augen und solche Haare mittlere Nase. Derselbe trug bei seiner Entfremdung: 1 blauen Uniformrock, 1 Paar weiße leinene Pantalons, eine blautüchene Kappe mit weißem Band, ein Paar Halbstiefel — nebst Säbel und Kuppel.

Rastatt. [Erweiterung und Reparation des Schulhauses in Au am Rhein.] Zur Akkordbegebung dieses Bauwesens wird auf künftigen

Mittwoch, den 31. d. M.,

Tagfahrt auf dem Gemeindehause in Au, Nachmittags 2 Uhr, abgehalten.

Der Ueberschlag beträgt 1478 fl. 12 fr. Riß und Ueberschlag können bei Hrn. Professor und Baumeister Mosbrugger dach hier eingesehen werden.

Rastatt, den 22. Aug. 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

vdt. Piema.

Karlsruhe. [Gartenversteigerung.] Montag, den 12. Sept. d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird im Gasthaus zum grünen Hof dahier der zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Hofmöhner Fuchs gehörige, 1 Viertel große in der Auäckern 2ter Gemarkung, einseits neben Georg Appenzeller, anderseits neben Gärtner Abraham Heer gelegene Garten, worin sich mehrere tragbare Obstbäume befinden, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 19. August 1831.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.

Karl Ziegler.

vdt. Hagendorn.

Baden. [Fahrnißversteigerung in Doss, Amts Baden.] Aus der Verlassenschaftsmasse der Stephan von Valots Wittwe, Josepha, geb. Winter zu Doss, werden folgende Fahrniße, der Erbvertheilung wegen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden:

am Mittwoch, den 31. August d. J.,

und den folgenden Tagen, Frauenkleider, Bettwerk, Leinwand und Geruch, Schreinerwerk, ein Kanapee mit 6 Stühlen, Spiegel und Bilder, Küchengehirr und sonstiger gemeiner Hausrath; sodann

am Freitag, den 2. Sept. d. J.,

Gold und Silberwaaren; darunter: 1 goldene Reperiruhr mit goldener Kette; 1 Damenuhr, 140 Loth verschiedenes Silbergeschirr, so wie ferner 1 Chaise nebst 2 Pferdegeschirren.

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Baden, den 20. August 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

A. A.

Vogel.

Maisenbühl. [Hofgutsversteigerung.] Das unten beschriebene, zur Ganiamasse der Georg Spinner'schen Eheleute von Maisenbühl, Amts Oberkirch gehörige Hofgut, genannt der Bäcklehof, wird

Mittwoch, den 14. Sept. d. J.,

Nachmittags 1 Uhr, im Stubenwirthshause zu Maisenbühl, der öffentlichen Steigerung ausgesetzt.

Beschreibung des Gutes,

- 1) Ein zweifeldiges Wohnhaus, bestehend in dreizehn Zimmern, wovon acht tapezirt sind, und zwei Küchen, nebst zwei Bühnen; auch sieht unter demselben Dach eine Baumtrotte.
- 2) Eine besonders stehende Scheuer, nebst Stallung und Waschengeschloß.
- 3) Eine besonders stehende Stallung mit einem Stock auf der Mauer.

- 4) Ein besonders stehendes Brenn- und Waschhaus.
- 5) Dreiviertel Teuch Hof- und Grasgarten.
- 6) Eine halbe Teuch Kraut- und Gemüsgarten.
- 7) Vierundzwanzig Teuch Acker.
- 8) Sieben Teuch Reutfeld.
- 9) Vierundzwanzig Teuch Matten.
- 10) Drei Teuch Aeben, Klingelberger und Klesner.
- 11) Sieben Teuch Bofch und Waldung.

Die Gebäulichkeiten, besonders aber das Wohnhaus, sind in gutem Zustande, und bilden mit den an einander gränzenden Aekern, Wiesen und Weinbergen, welche sämmtlich gut bestellt sind, ein geschlossenes Hofgut. Die treffliche Lage dieses Guts, und die Nähe der Kreisstadt Offenburg und Amtsstadt Oberkirch würden dasselbe zu einem angenehmen Landsitz machen.

Sollten sich keine Liebhaber zum Ganzen finden, so dürfte es auch theilweise versteigert werden.

Die sehr annehmbaren Steigerungsbedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht, und können täglich beim Vogtamt eingesehen werden.

Maisenbühl, den 20. August 1831.

Das Vogtamt.

Pantler.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der Kreuzstraße Nr. 12 ist zu verkaufen:

- 4 Ohm Kleintempler 18047,
- 2 Reitsättel und Zaum,
- 2 zweispännig Pferdgeschirr.

Karl Walter.

Karlsruhe. [Die lehnungsweise Abgabe der Merinos-Rittwidder an die Unterthanen u. Besitzer inländischer Schäfereien betr.] Den Gemeinden und Schäfereibesitzern wird hiermit bekannt gemacht, daß im nächsten Monat September die bereits bestellten 3 — 400 Stück Landrittwidder von den 3 Depots (in Remchingen bei Wilferdingen, — in Stetten am k. M. bei Mößkirch — und in Gerlachshausen bei Tauberbischofsheim) zur Veredlung der Landeschäfereien werden abgegeben werden, und daß per Stück bloß 20 kr. — als Ersatz für die Transport- und Visitationkosten an den betreffenden herrschaftlichen Schäfer, beim Empfang der Rittwidder, zu bezahlen sind. Zu Ende Oktober und anfangs November werden die ausgeliehenen Rittwidder an bestimmten Orten wieder abgeholt werden. Diejenigen Schäfereibesitzer, welche in der Veredlung ihrer Heerden und in der Wollindustrie bereits schon einen hohen Grad erreicht haben, — können auch selbstgezogene und ganz feine sächsische Electoral-Rittwidder aus dem großherzoglichen Institut erhalten.

Wer edles Zuchtvieh aus der spanischen

und sächsischen Merinosrace kaufen will, hat sich unmittelbar hierher zu wenden.

Karlsruhe, den 20. Aug. 1831.

Großherzogl. Schäferadministration.

Dr. Herrmann.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer

Joseph Zeller d. j.

von Sasbach will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 7. k. M.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hierbei zu erscheinen und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefodert, daß ihnen sonst zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Achern, den 20. Aug. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kombriede.

Heidelberg. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Zitronenhändlers Johann Vaber dahier haben wir Sant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Mittwoch, den 7. Sept. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, festgesetzt.

Es werden daher sämtliche Gläubiger desselben zur Geltendmachung ihrer Forderungen auf die besagte Zeit, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santmasse, vor die unterzeichnete Stelle vorgeladen.

Heidelberg, den 10. Aug. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Christ.

vdt. Gruber.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Gegen Schuld-macher Georg Michael Laub von Neudenau haben wir unterm heutigen den Santprozeß erkannt, und Tagfahrt zur Liquidation der Schulden auf

Mittwoch, den 31. Aug. d. J.,

früh 8 Uhr, anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, an dieser Tagfahrt ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, dahier anzumelden und zu begründen.

Mosbach, den 28. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Baden. [Schuldenliquidation.] Auf Verlangen der Erbinteressenten der Seiler Ludwig Dietrich'schen Ehefrau Verlassenschaftsmasse ist zur Schuldenliquidation des Seilers Dietrich von hier Tagfahrt auf

Mittwoch, den 31. Aug.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu sämtliche Gläubiger mit der Anforderung vorgeladen werden, ihre Forderungen um so gewisser anzumelden und richtig zu stellen, als sonst nach dem Antrag der Beteiligten das Gemeinschaftsvermögen abgetheilt, und die eine Hälfte ohne Rücksicht auf weitere Gläubiger den Erben der Dietrich'schen Ehefrau eingeworfen werden wird.

Baden, den 28. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

F. A. d. O. A.

Koethermel.

vdt. Wagner.